

MONSTER auf dem Frankenstein ?

„The real home of the Monster“ - was ist dran?



Bildmontage: Axel Deppert

Geschichtsverein Eberstadt-Frankenstein bestreitet Zusammenhang.

Vor etwa zwanzig Jahren kamen US-Soldaten der Darmstädter Garnison bei der Suche nach geeigneten Räumen für ihr Halloweenespektakel auf die Burg Frankenstein. Der Pressesprecher dieses Festes witterte hier eine Chance, Halloween und Frankenstein in großem Stile zu vermarkten, wenn es gelänge, die bald 800jährige Burg in irgendeine Beziehung mit dergleichen Monstern und Gespenstern zu bringen.

Da bot sich an die Romanerzählung von Mary Shelley "Frankenstein oder der neue Prometheus", die schon mehrfach verfilmt wurde und in aller Welt bekannt ist. Da aber Roman wie Film nicht das geringste mit der Burg an der Bergstraße zu tun haben - ebenso wenig wie mit den anderen Orten und Burgen dieses Namens -, dann mußten solche Zusammenhänge eben konstruiert werden. Danach sei Burg Frankenstein die wahre Heimat des Monsters, "the real home of the monster". Die Dichterin Mary Shelley habe den Frankenstein besucht und hier von dem Wissenschaftler Konrad Dippel gehört, der auf der Burg angeblich mit Leichenteilen experimentierte. Auch aus einem Brief Jakob Grimms sei ihr diese Geschichte bekannt gewesen. Das habe sie dann in ihrem Roman verarbeitet. In einem kleinen Burgführer von Walter Scheele "Frankenstein - Mythos, Legende" ist das alles nachzulesen.

Michael Müller vom Geschichtsverein Eberstadt-Frankenstein nahm sich diese Behauptungen Punkt für Punkt vor. Ihm gelang eine überzeugende Beweisführung, dessen Ergebnis in vier Punkten zusammengefaßt werden kann. (Die ausführliche Darstellung mit vollständigem Quellen- und Literaturverzeichnis erscheint demnächst in der historischen Fachzeitschrift "Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde".)

Die vier Behauptungen:

1. **DER ROMAN:** Im Roman "Frankenstein, oder der moderne Prometheus" von Mary Shelley kommt keine Burg vor, und das von Victor von Frankenstein geschaffene Geschöpf trägt auch nicht den Namen Frankenstein. Es widerspricht sogar der Absicht der Verfasserin, in die Handlung des Romans eine Burg einzubauen. Allein die Namensgleichheit ist nicht Beweis genug für einen Bezug zur Burg Frankenstein an der Bergstraße.

2. **DIE RHEINREISE:** Zwar kam Mary Shelley bei ihrer Rheinreise der Burg recht nahe, sie konnte jedoch als Ortsfremde, bei Mondschein und von ungünstigem Standpunkt aus kaum darauf aufmerksam werden. Die Burg ist von Gernsheim aus schlichtweg nicht zu sehen. Zudem war ihr Aufenthalt dort viel zu kurz für einen nächtlichen Ausflug auf den Frankenstein. Viele Jahre später kam sie während einer Reise die Bergstraße entlang noch näher an die Burg heran. Sie beschreibt die "malerische Landschaft" der Odenwaldhügel, doch kein Wort über eine Burg Frankenstein, geschweige denn, daß sie die Ruine - immerhin namensgleich mit ihrem Romanhelden - besucht hätte. Sie hat von der Existenz einer solchen Burg wohl nichts gewußt.

3. **DER GRIMM BRIEF:** Angebliche Dokumente, die eine "real home of the monster" - Behauptung stützen könnten, wie etwa Mary Shelleys Beschreibung der Burg, ein Eintrag ins Eberstädter Kirchenbuch oder ein Brief Jakob Grimms an ihre Stiefmutter Mary Jane Clairmont sind der Überprüfung nicht zugänglich oder schlichtweg nicht vorhanden. Sowohl die wissenschaftliche Grimmforschung wie auch benannte Zeugen bestreiten die Existenz eines solchen Briefes. Vermutlich ist er ebenso wie die anderen "Dokumente" reine Erfindung.

4. **KONRAD DIPPEL:** Die Biografie des Theologen, Chemikers und Alchemisten Konrad Dippel ist durchaus geeignet, als Gruselgeschichte aufgegriffen zu werden. Es gibt aber keine Belege dafür, daß Mary Shelley sie kannte. Auf der Burg hat Dippel sicher nicht experimentiert, das beweist die reichlich vorhandene Aktenlage über diese Zeit zweifelsfrei. Als Vorbild für den Roman kämen auch viele andere Naturwissenschaftler des 18. und 19. Jahrhunderts in Frage.

FAZIT:

Alle Indizien sprechen dafür, daß Mary Shelley von der Existenz der hiesigen Burg Frankenstein nichts wußte, dennoch kann mit letzter Sicherheit nicht bewiesen werden, daß sie den Namen nicht doch irgendwoher gehört hat. Es gibt zudem weitere Burgen und Städte dieses Namens. Als einzig offene Frage bleibt, wie Mary Shelley auf den Namen "Frankenstein" kam.

Mit Gewißheit allerdings ist die Konstruktion von der südhessischen Burg als "the real home of the monster" nicht zu belegen. Die angeführten Beweise sind reine Behauptungen. Wie bei Gericht muß ein Indiz nachprüfbar sein, und hier sprechen offenkundige Tatsachen gegen diese Behauptungen. Geheimnisvolle Original-Dokumente, die nur dem Urheber dieser Thesen zugänglich sind, Zeugen die auf Nachfrage von nichts wissen, Verzicht auf Literaturangaben, ausgedachte Beweise sowie die Unkenntnis wichtiger Fakten, Quellen und Literatur – ein solches Werk kann schlichtweg nicht ernstgenommen werden.

Es gibt folglich keinen Beweis für einen Zusammenhang zwischen Mary Shelleys Roman "Frankenstein" und der hiesigen Burg. Mit viel gutem Willen kann man allenfalls festhalten, daß sich Mary Shelley von allen Orten gleichen Namens der Burg an der Bergstraße wohl am nächsten näherte. Das allein ist nachweisbar.

Eine letzte Bemerkung ist aber auch notwendig:

Allen, die mit der Behauptung vom Frankenstein als "Heimat des Monsters" ihr Geld verdienen, sei der geschäftliche Erfolg gegönnt. Um jede Burg ranken sich Märchen oder werden - wie hier - neue erfunden. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Letztlich beleben solche Geschichten den Tourismus, und das kommt vielen zugute. Es ist so wie bei "Nessie", dem Ungeheuer von Loch Ness, wo sich eine umfangreiche Geschäftigkeit drumherum entwickelt hat. Unser "Nessie" ist eben "Frankensteins Monster". Wer es auf der Burg sucht, der möge das tun und dabei ordentlich Geld hier lassen. Es soll keinem das Geschäft verdorben werden.

Aber man muß klar auseinanderhalten, was Märchen ist und was historische Wahrheit. Und historische Wahrheit ist eben nur das, was durch vorhandene Quellen zweifelsfrei und nach den seriösen Grundsätzen wissenschaftlichen Arbeitens belegbar und nachprüfbar ist. Alles andere ist nicht ernst zu nehmen und hat "Nessie"-Charakter. Vor allem darf die wirkliche Geschichte nicht durch erfundene Geschichten zugedeckt werden, und das ist beim Frankenstein leider der Fall. (E.K.)

Lesenwerte Internetseiten zu diesem Thema:

Jörg Heléne: <http://www.renegadenation.de/darmstadt/frankenstein>
Grimmforum: <http://grimmforum.zide.net/viewtopic.php?p=343>
Burgerbe: <http://burgerbe.wordpress.com/2007/11/07/mary-shelley-frankenstein-und-der-gesprengte-burgturm/>
Wikipedia: [http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein_\(Roman\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Frankenstein_(Roman))
Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Frankenstein